

Parlamentarischer Abend des Verbandes Freier Berufe in Bayern

Selbstverwaltung in Freien Berufen entlastet den Staat

Bürokratiebelastung, Fachkräftemangel, Gefährdung ihrer kleinteiligen Strukturen, fehlende Digitalisierung und die fehlende Angleichung ihrer Honorierung an die Inflation sind die Themen, die die Freien Berufe vor der Landtagswahl im Herbst umtreiben. Beim Parlamentarischen Abend des Verbandes Freier Berufe in Bayern (VFB) im Münchner Künstlerhaus diskutierten Präsidium und Gäste des VFB mit Vertretern von fünf politischen Parteien.



CSU-Fraktionschef Thomas Kreuzer, Freie Wähler-Fraktionschef Florian Streibl, VFB-Vizepräsident Prof. Dr. Hartmut Schwab, Grünen-Fraktionschefin Katharina Schulze, Landtagsvizepräsident Dr. Wolfgang Heubisch (FDP), Parlamentarische Geschäftsführerin SPD-Fraktion Dr. Simone Strohmayr, VFB-Präsident Michael Schwarz

VFB-Präsident Michael Schwarz stieß eine rege Diskussion mit den Repräsentanten der Parteien an: Katharina Schulze, Fraktionsvorsitzende für Bündnis 90/die Grünen im Landtag, Thomas Kreuzer, Fraktionsvorsitzender der CSU, Florian Streibl, Fraktionsvorsitzender der Freien Wähler, Dr. Simone Strohmayr, Parlamentarische Geschäftsführerin der SPD sowie Dr. Wolfgang Heubisch, Staatsminister a.D.,

Michael Schwarz
VFB-Präsident



EDITORIAL

Die Baustellen vor der anstehenden Landtagswahl sind für die Freien Berufe nicht weniger geworden. In unseren Gesprächen mit Landtagsfraktionen sowie auf dem Parlamentarischen Abend haben wir klar angesprochen, dass die Bürokratiebelastung die Freien Berufe massiv beeinträchtigt, während es mit der Digitalisierung, etwa im Gesundheitswesen, nicht voran geht. Wir haben angemahnt, dass die Inflation auch in den Gebührenordnungen Berücksichtigung finden und ein Mittel gegen den Fremdkapitalbesitz gefunden werden muss. Generell gilt: Selbstständigkeit und Eigenverantwortung müssen sich wieder oder weiterhin lohnen. Viele haben es noch nicht begriffen: Die Politik muss die kleinen Einheiten, die den Laden am Laufen halten, stärken und widerstandsfähig machen. Denn die sind das Rückgrat der Gesellschaft. Die können ihre Arbeitsplätze nicht ins Ausland verlagern. Aber auf Dauer kann man auch sie nicht melken, ohne sie ab und zu mal zu füttern. ●

Vizepräsident des Bayerischen Landtags für die FDP. Moderiert hat den Abend Prof. Dr. Hartmut Schwab, Vizepräsident des VFB, Präsident der Bundessteuerberaterkammer und der Steuerberaterkammer München.

Auf die Frage, ob sie das System der beruflichen Selbstverwaltung auf nationaler und europäischer Ebene verteidigen werden, lautete der Tenor der Fraktionsvertreter, die gewachsene und erfolgreiche Struktur der Selbstverwaltung muss erhalten bleiben. Als Begründung wurde angeführt: Das Modell »Selbstverwaltung« entlaste den Staat und trage einen wichtigen Teil zum wirtschaftlichen Erfolg im Freistaat bei (CSU); die berufliche Selbstverwaltung sei eine wichtige Errungenschaft und sei Garant für Qualität und Verbraucherschutz (SPD und Bündnis 90/die Grünen). Schlanke Verwaltung in eigener Verantwortung – aus diesem Grund stehen auch die FW hinter der Selbstverwaltung, Grundpfeiler einer liberalen Wirtschaftsordnung ist für die FDP der herausragende Aspekt.

Bei der Frage, was die Parteien für die Förderung der Selbstständigkeit tun wollen, erklärte Dr. Wolfgang Heubisch, es brauche weniger Bürokratie und dafür mehr Vertrauen in die Kompetenz der Freien Berufe. Frau Schulze von den Grünen hält es für wichtig, in das Bildungssystem zu investieren und bereits in der Schule die Lust am eigenen Gestalten zu wecken. Gerade in den Freien Berufen sei der Frauenanteil hoch. Auf die Kompetenz dieser Frauen dürfe die Gesellschaft nicht verzichten, weshalb die Politik für die nötige Infrastruktur wie etwa eine gute Kinderbetreuung sorgen müsse. Dem pflichtete Dr. Simone Stromayr bei: Hier habe man in Bayern viel zu lange geschlafen! Herr Kreuzer widersprach hier. Das größte Problem sei momentan die Personalversorgung der Einrichtungen.

Ein weiteres großes Thema des Abends war die Gefährdung der kleinteiligen Strukturen der Freien Berufe durch das verstärkte Hereindrängen von fachfremden Finanzinvestoren. VFB-Vizepräsident Dr. Markus Beck erläuterte dies am Beispiel der investorengeführten Medizinischen Versorgungszentren und stellte die Frage an die Parlamentarier, ob die Freien Berufe Unterstützung erwarten können, indem z.B. von der Möglichkeit Gebrauch gemacht wird, im Heilberufekammergesetz das

Berufsrecht zu schärfen und das sogenannte GmbH Verbot auf andere Gesellschaftsformen zu erweitern. Hier sicherten alle Parteien ihre volle Unterstützung zu. Geld dürfe im Gesundheitsbereich nicht regieren, es gelte Strukturen zu erhalten, die den Patienten schützen.



Kontrovers waren dagegen die Meinungen zur Förderung von Architekten und Ingenieure nach Trennung von Planen und Bauen und einem Entgegenreten einer Verlagerung der Auftragsvergabe an Generalunter- und übernehmer. Während Grüne, FDP und SPD sich zu dieser Forderung klar bekennen und Qualität und Kreativität den Architekten zuschreiben, gab Herr Kreuzer und Herr Streibl zu bedenken, dass der Staat angesichts der Kostenexplosion im Bauwesen eine Verantwortung gegenüber dem Steuerzahler habe.

Zum Thema Bürokratie erklärte der 1. Vizepräsident des VFB, Dr. Thomas Kuhn, dass der Bürokratieaufwand für kleine und mittlere Unternehmen prozentual größer ist als für Großunternehmen und daher die Freien Berufe besonders betreffe. Nicht die einzelne Regelung, die durchaus sinnvoll sein könne, schmerze, sondern die Flut der Regelungen, wie etwa die Vielzahl verschiedener Aufbewahrungsfristen, die Regelungen zur Arbeitszeiterfassung, der Datenschutz, die Abwicklung von Förderverfahren, wie auch berufsspezifische Dokumentationspflichten. Auch hier herrschte Einigkeit unter den Parlamentariern, dass eine Entlastung stattfinden muss und dem einzelnen Bürger wieder mehr Eigenverantwortung zugetraut werden müsse.

Unterstützung sowie Anpassung der Gebührenordnungen der Freien Berufe an die Preisentwicklung wurde von allen Parteien zugesichert. Gebührenordnungen sicherten Qualität und den Verbraucher vor überhöhten Preisen. Auch im Kultur- und Kreativbereich brauche es ein Basishonorar.

Schließlich wurde über den Fachkräftemangel diskutiert, der die Freien Berufe besonders im Gesundheitssektor und hier speziell bei den Physiotherapeuten betrifft. Geringer Verdienst, mangelnde berufliche Perspektiven aufgrund der zu geringen Akademisierungsrate waren hier die Stichworte von VFB-Vizepräsidentin Eva Maria Reichart. ●



Anwaltsberuf wird immer weiblicher

Mit Anne Riethmüller steht zum ersten Mal eine Präsidentin an der Spitze der Rechtsanwaltskammer München, der größten in Deutschland. Ihr Ziel ist es, die Kommunikation und das Vertrauen in der Kammer zu verbessern und die anwaltliche Selbstverwaltung zu stärken.

Was hat Sie dazu bewogen, sich für das Amt der Präsidentin der Rechtsanwaltskammer München zur Wahl zu stellen?

Im Oktober 2022 habe ich von einem Tag auf den anderen, nachdem der Bundesgerichtshof die Vorstandswahlen der Rechtsanwaltskammer München 2020 für teilweise unwirksam erklärt hatte, die Aufgaben des aufgrund der Entscheidung des BGH kurzfristig ausgeschiedenen Präsidenten übernehmen müssen. In den Wochen danach habe ich schnell festgestellt, dass mich das neue Amt nicht nur vor ganz neue Herausforderungen stellte, sondern mir auch Freude machte. Nach der Kammerversammlung Ende November 2022 habe ich mich daher entschieden, bei der Präsidiumsnachwahl im Dezember 2022 für das Amt der Präsidentin zu kandidieren.

Was möchten Sie in Ihrer Amtszeit gerne bewirken?

Mein wichtigstes Ziel für die nächste Zeit ist es, den Zusammenhalt und das Vertrauen innerhalb des Kammervorstands, zwischen Vorstand und Geschäftsstelle und zwischen Vorstand und den Mitgliedern unserer Kammer zu stärken. Wir hatten in den letzten Jahren viele Themen, bei denen wir uns nicht einig waren, und die zu sehr viel Unruhe innerhalb der Kammer geführt haben. Als Mediatorin bin ich mir sicher, dass wir dafür unsere Kommunikation untereinander und das Vertrauen zueinander verbessern müssen. Außerdem möchte ich das Bewusstsein unter unseren Mitgliedern dafür schärfen, welch hohes Gut die anwaltliche Selbstverwaltung darstellt, und wie wichtig es ist, alles dafür zu tun, uns dieses wichtige Privileg zu erhalten.

Nach vier Monaten im Amt, was ist anders als Sie gedacht haben?

Als langjähriges Vorstandsmitglied und Mitglied des Präsidiums hatte ich in den letzten Jahren schon einige Einblicke in die Arbeit meines Amtsvorgängers und die Aufgaben des Präsidiums bekommen. Trotzdem gab es natürlich Überraschungen, wie etwa der Umfang der Tagesarbeit, die bei einer Kammer in der Größe der



Rechtsanwaltskammer München mit ihren 23.000 Mitgliedern anfällt. Keine wirkliche Überraschung, dafür aber eine besonders wichtige Erkenntnis war es zu erleben, wie vielfältig die Aufgaben der Rechtsanwaltskammer sind, und wie viel Arbeit und Verantwortung damit für die Geschäftsstelle unserer Kammer verbunden ist.

Gibt es spezielle frauenspezifische Themen, die Sie in Ihrer Amtszeit gerne angehen möchten?

Die Zulassungszahlen der letzten Jahre zeigen, dass der Rechtsanwaltsberuf immer weiblicher wird. Dies sollte sich auch in der Selbstverwaltung der Anwaltschaft widerspiegeln. Mir ist es wichtig, als Vorbild für weitere Kandidaturen von Frauen für das Amt einer Präsidentin zu dienen. Mein Eindruck ist, dass sich weniger Frauen als Männer solch ein Amt zutrauen bzw. dass Frauen eher dazu bereit sind zurückzustehen, wenn es andere Kandidaten gibt – das kenne ich übrigens durchaus auch von mir selbst. Umso mehr bin ich davon überzeugt, dass weibliche Vorbilder wichtig sind, um Frauen zu ermutigen, Spitzenämter zu übernehmen.

Würden Sie Frauen empfehlen, sich als Anwältin selbstständig zu machen?

Als Rechtsanwältin, die vom ersten Tag ihrer Zulassung an und bis heute nie anders als selbstständig in der eigenen Kanzlei gearbeitet hat, kann ich mir für mich persönlich nichts anderes vorstellen, als das unabhängige und selbstbestimmte Arbeiten. Ich selbst habe nur gute Erfahrungen damit gemacht und würde mich immer wieder für die Selbständigkeit entscheiden. Wir sehen aber anhand der Zunahme der Zulassungszahlen der Syndikusrechtsanwält:innen, dass gerade die Angestelltentätigkeit in Unternehmen zunimmt. Gerade Frauen finden dort oft die Möglichkeit der besseren Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Ich habe daher viel Verständnis für diejenigen, für die es aufgrund ihrer familiären Situation sinnvoller erscheint, im Angestelltenverhältnis zu arbeiten; das gilt übrigens für Männer und Frauen gleichermaßen. ●

Kurz gemeldet



STAATSMEDAILLE FÜR MICHAEL SCHWARZ

Die Staatsmedaille für Verdienste um die bayerische Wirtschaft hat der Präsident des Verbandes Freier Berufe in Bayern, Michael Schwarz, aus den Händen von Bayerns Wirtschaftsminister Hubert Aiwanger erhalten. Aiwanger würdigte das herausragende ehrenamtliche Engagement von Schwarz für die Freien Berufe. Schwarz habe sich unermüdlich und vorbildlich für die Belange der Freien Berufe eingesetzt und damit den Mittelstand und die Volkswirtschaft gestärkt. Er habe konsequent für die Leistungsträger gekämpft. Aiwanger: »Auf vielfältige Weise hat sich Michael Schwarz für die Sicherung eines qualifizierten Nachwuchses und Förderung von Existenzgründern eingesetzt.« Nachhaltig Einfluss genommen habe Schwarz auf übergeordnete Themen der Freien Berufe, Aiwanger würdigte insbesondere den unermüdlichen Einsatz für den Erhalt der Selbstverwaltung der Freien Berufe und deren Regularien wie Fremdbesitzverbot und Gebührenordnungen. In zahlreichen Gesprächen und Veranstaltungen sei Schwarz für das Wertesystem der Freien Berufe und ihre Strukturen eingetreten, die für ihn immer als Garant für Stabilität und Zukunftsfähigkeit galten. Die Staatsmedaille wird seit 1974 an Persönlichkeiten verliehen, die sich besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft erworben haben. Pro Jahr werden höchstens 25 Personen ausgezeichnet. ●

DELEGIERTENVERSAMMLUNG MIT PROF. DR. URSULA MÜNCH

Die Delegiertenversammlung des Verbandes Freier Berufe in Bayern findet am 12. Juli 2023 um 15 Uhr im Ärztehaus in der Mühlbauerstraße in München statt. Für den öffentlichen Teil nach der Versammlung, Einlass ab 18 Uhr, konnte Frau Prof. Dr. Ursula Münch gewonnen werden. Die Direktorin der Akademie für Politische Bildung in Tutzing wird einen Vortrag zum Thema Digitale Transformation halten. Nach dem Vortrag lädt der VFB zu einem Get-together mit Flying-Buffer ein. ●

VERBAND FREIER BERUFE BEI CSU, FW UND FDP IM LANDTAG

Bei Gesprächen mit den Freien Wählern, der CSU und der FDP im Bayerischen Landtag hat sich der Verband Freier Berufe mit seinen Themen vor der Landtagswahl im Oktober positioniert. Als einen der Kernpunkte nannten die Präsidiumsmitglieder des VFB die Belastungen durch Bürokratie. Die Politik habe den Drang, Lebenssachverhalte bis ins letzte Detail regeln zu wollen. Aus Sicht der Freien Berufe ist das der falsche Weg. Bürger und Berufsträger müssten wieder mehr Verantwortung übernehmen, damit die Gesellschaft ohne derartige Detailregelungen funktioniert. Die Bürokratierleichterungen aus der Zeit der Pandemie müssten erhalten bleiben. Die Freiberufler monierten bei den drei Landtagsparteien auch, dass die Gebührenordnungen angepasst werden müssten. Freie Berufe seien genauso von der Inflation betroffen, die Gebührenordnungen aber blieben unverändert. Zum Beispiel bei den Apothekern habe es keine Erhöhung der Honorare seit 2004 mehr gegeben. Darüber hinaus mahnten die Präsidiumsmitglieder erneut an, dass sich internationales Kapital Zugang zu den Heilberufen suche, um mit Patienten in »Medizinischen Versorgungszentren« Geschäfte zu machen. Auch der Fachkräftemangel bleibt ein Thema der Freien Berufe. Ausländische Fachkräfte würden nicht ins Land kommen, wenn sie keine guten Infrastrukturbedingungen vorfinden. ●

ERASMUS-GRASSER-PREIS FÜR GUTE AUSBILDUNG

Für hervorragende Ausbildung verleiht die Stadt München den Erasmus-Grasser-Preis. Die Auszeichnung würdigt die Ausbildungsleistung in Münchner Ausbildungsbetrieben und feiert in diesem Jahr ihr 30-jähriges Bestehen. Ausbildungsbetriebe können sich bis 31. Juli bewerben. Dabei können sich Interessierte für den Preis entweder selbst bewerben oder durch ihre Innung oder ihre städtische Berufsschule vorgeschlagen werden. Alle Informationen dazu und die Bewerbungsunterlagen sind online abrufbar unter www.muenchen.de/erasmus-grasser-preis. Bei der Preisvergabe werden unterschiedliche Kriterien berücksichtigt, zum Beispiel die Dauer der Ausbildungstätigkeit, die Anzahl der bisher Ausgebildeten, der Ausbildungserfolg und die im Zusammenhang mit der Ausbildung ausgeübten ehrenamtlichen Tätigkeiten. Wichtige Kriterien sind auch die Ausbildung von behinderten oder lernbeeinträchtigten Menschen sowie jungen Frauen in Männerberufen. ●

Impressum

Ausgabe 3, 24. Jahrgang | ISSN 1438-9320 | Erscheinungsweise: vierteljährlich

Herausgeber: Verband Freier Berufe in Bayern e.V. | Türkenstraße 55, 80799 München | T 089 2723-424 | info@freieberufe-bayern.de

Gestaltungskonzept: HartLieb GmbH | Layout: engelhardt, atelier für gestaltung | Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier
